



K80

Bürgerwut steigt mit Lärmpegel

Donnerstag, 1. November 2012 04:00 - Von Undine Brandt

Glinde. Mit der Geduld ist das so eine Sache. Die der Anwohner der Stübenkoppel wird seit drei Jahren auf eine harte Probe gestellt. Solange kämpfen rund 20 Hauseigentümer in einer Bürgerinitiative dafür, dass der Lärmschutz zur K 80 verstärkt wird.

Die Kreisstraße verläuft bei einigen Grundstücken gerade mal zehn Meter hinter der Grundstücksgrenze.

"In Ruhe im Garten sitzen und grillen können wir seit Jahren nicht mehr", sagt Dagmar Coordts, Sprecherin der Initiative. "Und bei offenem Fenster schlafen schon gar nicht." Der 30 Jahre alte Lärmschutzzaun nützt nur wenig. Der ist nicht nur viel zu niedrig - im Garten von Familie Coordts gerade mal einen Meter hoch - sondern auch längst veraltet und stark beschädigt. So fehlen teilweise ganze Zaunelemente.

Vor mehr als drei Jahren, im Mai 2009, haben die Anwohner ihr Anliegen im Bauausschuss vorgebracht. Schon damals sicherten ihnen die Politiker Unterstützung zu. Sie fällten den Beschluss, dass die Stadt "kurzfristig eine einfache Verkehrszählung durchführen" lassen soll, um dem subjektiven Empfinden der Anwohner objektive Zahlen entgegensetzen zu können. "Auf diese Zählung warten wir bis heute", sagt Coordts. Dabei sei die keineswegs aufwendig oder kostenintensiv: Für 24 Stunden würde eine Videokamera aufgestellt und die Bilder anschließend ausgewertet. Kosten: 1000 Euro.

"Geld, das die Stadt derzeit nur schwer aufbringen kann", bedauert Bürgermeister Rainhard Zug. Ebenso schwierig wird die Finanzierung der Reparatur des beschädigten Zauns: Zwischen 10 000 bis 15 000 Euro werden dafür veranschlagt. "In diesem Jahr können wir diese Maßnahme aufgrund der angespannten Haushaltslage auf keinen Fall mehr realisieren."

Doch daran hat die Bürgerinitiative auch kein besonders großes Interesse, denn der Zaun schützt sie keineswegs vor dem Verkehrslärm, der in den vergangenen Jahren durch die Erweiterung des Reinbeker Gewerbegebietes, den Autobahnanschluss und das neue Gewerbegebiet in Barsbüttel stark zugenommen hat. "Was wir brauchen, ist eine langfristige Lösung, im besten Fall einen neuen Lärmschutzzaun von der Bummereibrücke bis zum Oher Weg", sagt die 62-jährige Coordts. Für die paar hundert Meter müsse man mit Kosten im unteren Millionenbereich rechnen, so Zug. Eine Investition, die nur mithilfe des Kreises, des Landes oder des Bundes möglich sei. Doch zuvor müsste nachgewiesen werden, dass der Verkehr so überproportional zugenommen hat, dass ein neuer Zaun gerechtfertigt ist - mit Hilfe einer Verkehrszählung.

Eine kostengünstigere Variante wäre, eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf der K 80 einzuführen. Doch auch bei diesem Vorschlag muss Zug die Anwohner enttäuschen: "Die zuständigen Behörden - der Landesbetrieb für Straßenbau- und Verkehr, die Polizei und die Stadt Reinbek - sehen dafür keinen Bedarf."

Umso mehr Hoffnung setzen die Anwohner nun auf die Verkehrszählung. Heute Abend im Bauausschuss wollen sie ihr Anliegen noch einmal vortragen und die Politiker an ihren Beschluss von vor drei Jahren erinnern. Viel Zeit bleibt in diesem Jahr nämlich nicht mehr: "Wenn der Frost kommt, ist es für eine Verkehrszählung zu spät. Dann lassen viele ihr Auto stehen", sagt Coordts.